



Ergänzende Informationen zum Arbeitsplatz des Notarztes¹ im öffentlichen Rettungsdienst als Beitrag zur Novellierung der WBO zur Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“

Bundesverband der ÄLRD Deutschland e.V.

1. Anliegen

Derzeit steht die Novellierung der Weiterbildungsordnung an. Dazu gehört auch die Überarbeitung der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Über den Ausbildungsumfang und die Ausbildungstiefe im Rahmen der WBO für die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ besteht jedoch noch kein vollständiges Einvernehmen. Aus diesen Gründen legt der Bundesverband der ÄLRD in Deutschland ergänzende Informationen zum Arbeitsplatz des Notarztes im öffentlichen Rettungsdienst vor, aus der hervorgehen soll, in welchem Umfeld die Tätigkeit des mit der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ weitergebildeten Notarztes stattfindet. Damit soll sich der tatsächlich notwendige Ausbildungsumfang der Weiterbildung zur Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ besser abschätzen und bewerten lassen. Letztlich ist die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin die Mindest-Zugangsvoraussetzung zur Tätigkeit als Notarzt im öffentlichen Rettungsdienst.

2. Gesetzliche Grundlage

Der Notarzt im öffentlichen Rettungsdienst wird in den Landesrettungsdienstgesetzen beschrieben und angelegt. In der Regel benötigt er dafür die von den Landesärztekammern dafür vorgesehene Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Gleichzeitig ist in den Landesrettungsgesetzen vorgegeben, dass der Notarzt im Rettungsdienst in medizinischen Fragen gegenüber dem Rettungsdienstfachpersonal weisungsbefugt ist. Der Einsatz als Notarzt im Rettungsdienst erfolgt deshalb als Teil der öffentlichen Gefahrenabwehr und Gesundheitsvorsorge. Seine Tätigkeit ordnet sich in den Rahmen des gesetzlich gestuften Hilfeleistungssystems (Krankentransport, Notfallrettung ohne Notarzt, Notfallrettung mit Notarzt) ein, in dem er die höchste notfallmedizinische Qualifikationsstufe darstellt.

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird durchgehend die männliche Form benutzt. Gemeint sind alle Geschlechter.

3. Besonderheiten des Arbeitsplatzes „Notarzt im öffentlichen Rettungsdienst“

Die Tätigkeit „Notarzt im Rettungsdienst“ besitzt drei weiterbildungsrelevante Besonderheiten. Die erste ist, dass sie häufig als reine Nebentätigkeit zur klinischen Tätigkeit angelegt ist. Die zweite Besonderheit ist, dass bestimmte invasive Prozeduren nicht allzu häufig vorkommen. Die dritte Besonderheit ist, dass der Notarzt in der Regel ohne in der Klinik übliche oberärztliche Unterstützung arbeiten muss und dabei völlig auf sich gestellt ist. Diese Besonderheiten bedeuten zum einen, dass notfallmedizinisch-invasive Maßnahmen mit einem hohen Fertigkeitensniveau grundsätzlich nur während der klinischen Weiterbildung, nicht aber im rettungsdienstlichen Einsatzdienst mehr erworben werden können. Insofern sollten bei den Vorgaben, wie und in welchem Umfang notfallmedizinisch-invasive Prozeduren bis zum Kompetenzgrad „Beherrschen“ erworben werden können, evidenzbasierte Fakten genutzt werden. Zum anderen ist der Notarzt einer derjenigen Ärzte, der im Rahmen seines Einsatzes der fachliche Garant für die Medizinische Versorgung im Rettungsdienst ist und damit auch die Einhaltung des fachlichen Standards vor Ort gewährleisten muss.

Entsprechend ausgeprägt müssen deshalb die klinische Erfahrung und der Erwerb von spezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten sein, bevor ein eigenständiger Einsatz als Notarzt im Rettungsdienst vertretbar ist. Im Ergebnis müssen diese Besonderheiten bei der Gestaltung der klinischen Weiterbildung berücksichtigt werden. Maßstab hier sollten vergleichbare Regelungen sein, wie sie bereits an anderer Stelle (z.B. im Krankenhaus) für die alleinverantwortliche Tätigkeit von Ärzten Anwendung finden, die keine unmittelbar notwendige, weitere fachliche Unterstützung anfordern können.

4. Gliederung des Arbeitsplatzes in Aufgabenbereiche und Kompetenzen

Am Arbeitsplatz des Notarztes lassen sich die Aufgaben bestimmten Bereichen zuordnen.

- A.) (Notfall-) Medizinische Patientenversorgung
- B.) Rettungsdienstliche Rahmenbedingungen und Einsatzlagen
- C.) Transportlogistik und Teamkompetenzen

Zu A.) (Notfall-) Medizinische Patientenversorgung

Damit der Notarzt die im Rettungsdienst an ihn gestellten Anforderungen erfüllen kann, muss er über bestimmte notfallmedizinische Fertigkeiten und Erfahrungen (= Notfallmedizinische Kompetenzen) verfügen, die andere Einsatzkräfte nicht erreichen können bzw. in deren Ausbildung nicht vorgesehen sind. Die dafür erforderlichen Kompetenzen lassen sich in kognitive und methodische Kompetenzen aufgrund von erworbenen Kenntnissen, sowie in handlungsbezogene Kompetenzen gliedern, die aufgrund von Erfahrung und erlernten Fertigkeiten erworben werden mussten.

Die für die Tätigkeit als Notarzt im öffentlichen Rettungsdienst erforderlichen Notfallmedizinischen Kompetenzen sind in dem Entwurf der WBO bereits aufgezählt (Anlage 1) und bereits nach den beiden Kompetenzbereichen gegliedert. Sie werden hier deshalb nicht mehr erneut genannt.

Auf die Ausgangslagen und Rahmenbedingungen dafür, dass ein Notarzt im öffentlichen Rettungsdienst seinen Arbeitsplatz heute auch einnehmen und ausfüllen kann, wird hier jedoch noch einmal besonders hingewiesen:

- Die Standards und Leitlinien zur notfallmedizinischen Versorgung insbesondere der in der Regel vorkommenden Krankheitsbilder müssen bei Patienten aller Altersgruppen bekannt sein und in die Versorgung einfließen.
- Die Codifizierung der Leitlinien in rettungsdienstliche Standardvorgaben (SOP/SAA/etc.) müssen bekannt sein und beachtet werden können.
- die klinischen Standarduntersuchungstechniken und Vorgehensweisen müssen nicht nur gekannt sondern beherrscht werden (ABCDE Schema, SAMPLER, OPQRST, etc.).
- Über die notfallmedizinische Primärversorgung sollen Kenntnisse über die weitere klinische Versorgung mindestens für die relevanten Notfallsituationen gebietsübergreifend bekannt sein.
- Die Rolle „Notarzt im Rettungsdienst“ beinhaltet Anforderungen und Aufgaben im Kontext der Notfallversorgung im Rettungsdienst mit der höchsten notfallmedizinisch-fachlichen Kompetenz. Die dafür erforderlichen manuellen Fähigkeiten und Prozeduren müssen sicher beherrscht werden und über dem Kompetenzniveau des der rettungsdienstlichen Fachberufe (z.B. der Notfallsanitäter, die einen Maßnahmenkatalog erlernen, der im Pyramidenprozess abgestimmt worden ist). Soweit bestimmte Handlungskompetenzen im Rahmen eines Fachgebietes in einer Krankenhausabteilung nicht bis zur Kompetenztiefe „Beherrschen“ erlernt werden können, muss es die Möglichkeit der Rotation oder Abordnung in die entsprechende Fachabteilung geben.
- Medizinische Fachgebiete bzw. Fachabteilungen, die für sich die Möglichkeit einfordern, auch am Notarztendienst teilnehmen zu können, müssen sich ihrerseits dazu verpflichten, den Ärztinnen und Ärzten die dafür entsprechende Aus- und Weiterbildungszeit als Arbeitszeit einzuräumen.
- Es müssen rettungsdienstliche Vorgehensweisen bekannt sein und die Kompetenzen der einzelnen Berufsgruppen eingeordnet werden können. Dabei muss die Rolle auch in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Berufsgruppen teamorientiert, patientenzentriert und wertschätzend sein.

Zu B.) Rettungsdienstliche Rahmenbedingungen und Einsatzlagen

Die Arbeit als Notarzt im Rettungsdienst findet in der Regel nicht in einem Krankenhaus statt, sondern in der „Öffentlichkeit“, die sich mindestens auf das Wachgebiet, häufiger auch auf den gesamten Rettungsdienstbereich und sogar darüber hinaus erstreckt. Dazu benötigt er Kenntnisse über die lokalen und landesspezifischen Besonderheiten. Der Notarzt kann in diesem Bereich seine Aufgaben erfüllen, wenn er über folgende Kenntnisse verfügt:

- Struktur des örtlichen Rettungsdienstes, des Rettungsdienststrägers, der Leistungserbringer, Fachliche und organisatorische Vorgesetzte, Zuständigkeiten und Haftung, Funktionen und Befugnisse des ÄLRD

- Einordnung der Berufsgruppen und Funktionen: Notfallsanitäter, Rettungsassistenten, Rettungssanitäter, Rettungshelfer, Notarzt, LNA, OrgL; jeweils mit Kompetenzen, Befugnissen und Zuständigkeiten
- Rettungsdienstliche Schadensarten und Einsatzklassen (NotF, NotF K (ohne Hilfsfrist, KbF, Notarztindikation (-katalog))
- Spezielle Schadenslagen/Einsatzarten:
 - Interhospitaltransfer und Intensivtransport
 - Schwergewichtigen-, Infektions- und Neugeborenen-, Luftransport
 - Großschadensereignisse mit MANV, CBRN
 - Versorgungskonzepte der taktischen Medizin bei Polizei-, Terror-, Amoklagen etc.
- Epidemien
- Fahrzeugtypen, Indikationen und Funktionen: KTW, RTW, NEF, NAW, RTH, ITW, ITH, SRTW, IRTW, etc.
- Arbeitsweisen von Rettungsleitstellen und Befugnisse, Funk- und Kommunikationswege, Telemedizinische Aspekte,
- Rechtliche Rahmenbedingungen und landesrechtliche Besonderheiten,
- Möglichkeiten und Grenzen ambulanter Behandlung
- Technische und medizinische Rettung
- Spezielle BOS organisatorische Kenntnisse (OrgaBOS)
- Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr und anderer Behörden mit Zuständigkeiten und Befugnissen
- Organisatorischer Vorgesetzter des Notarztes und fachlicher Vorgesetzter des Notarztes (hierarchische Einordnung in den Rettungsdienst)
- Konzepte und Einsatzpläne für Sonderlagen (MANV, CBRN, Polizeilagen, etc.)
- Konzepte für Unfälle in Industrieanlagen
- Konzepte für Großveranstaltungen, etc.
- rechtliche, organisatorische und einsatztaktische Grundlagen
- Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten (Polizei, Feuerwehr, THW etc.)
- Führen eines Rettungsdienst-Einsatzteams in medizinischer und medizinorganisatorischer Hinsicht
- Besondere Einsatzgeschehen und Lagen
- Kenntnisse der zuständigen medizinischen und pflegerischen Versorgungsstrukturen im RD Bereich: Kliniken mit jeweiligen Versorgungsstufen, MVZ, Struktur der KV – Versorgung (ggf. Einbindung in Notarztendienst), Versorgung mit pflegerischen und palliativmedizinischen Notdiensten, sozialpsychiatrischer Dienst, Gesundheitsämter
- Altenheime, spezielle Pflegeeinrichtungen (Heimbeatmungen), Hospize
- Struktur der ambulanten ärztlichen Versorgung
- Vorhandene rettungsdienstliche Logistik (Infektions- oder Schwerlast RTW, etc.)
- Grundlegende Kenntnisse der Einsatznachbesprechung/Debriefing
- Grundlegende Kenntnisse der Teamkommunikation und des Fehlermanagements (CRM, CIRS)

Zu C.) Transportlogistik und Teamkompetenzen

Die Aufgabe des Notarztes im Einsatzdienst ist es, die notfallmedizinischen Ziele so zu stecken, dass sie auf die Möglichkeiten und Umgebungsbedingungen des Transports abgestimmt sind. Dazu gehört auch die Auswahl der geeigneten (Spezial-) Klinik und die vorbereitende Kommunikation mit der aufnehmenden Einrichtung.

Zusätzlich kommt im Rahmen der Tätigkeit im Rettungsdienst außerhalb des Einsatzgeschehens dem Notarzt noch eine spezifische Führungsrolle und seine administrative und qualitätssichernde Rolle im Team zu. Die für diese Aufgabe veröffentlichten Dienstanweisungen und Verfahren, sowie die Beschreibungen im einem QM-System (QM Handbuch) sollen dem Notarzt bekannt sein. Die Vorbildfunktion für Dokumentation, wissenschaftliche und qualitätssichernde Erfassung von Daten sollen ihm bewusst sein und umgesetzt werden.

Ebenso die Rolle als höchst qualifizierte fachliche Instanz der Notfallversorgung und die damit verbundene Verantwortung in der Aus- und Fortbildung, sowie der Weiterentwicklung der im Rettungsdienst tätigen Berufsgruppen.

Hierzu gehören insbesondere:

- Dokumentation der Einsätze
- Erfassung von Einsätzen in vorhandenen Registern
- Einsatznachbesprechungen zu fachlichen Weiterentwicklung des Teams
- Konstruktive Auseinandersetzung mit den beteiligten Berufsgruppen und Einordnen der ärztlichen Arbeitsweisen im Rahmen der Notfallversorgung
- Fachliche Rückmeldungen zu Einsätzen geben und selbst reflektieren
- Berichte an nachgeordnete Institutionen im Bedarfsfall
- Fehlermanagement und Teambildung
- Fortbildungspflicht und ggf. Teilnahme an Simulationstrainings
- Ausbildungstätigkeit gegenüber Notärzten, NotSan, RettSan

Köln, 25.1.2018

Prof. Dr.med. Dr.rer.nat. Alex Lechleuthner
- Vorsitzender -

